

## **Sich für das höhere Selbst schämen**

Ich grüße euch und bringe euch Segen, meine lieben Freunde. Gesegnet ist diese Stunde, gesegnet jeder Einzelne von euch und euren Lieben.

Ich habe ausgiebig die Schuld- und Schamgefühle des Menschen für sein niederes Selbst, seine Fehler und Schwächen, seine falschen und abwegigen Vorstellungen erörtert. Heute Abend möchte ich einen anderen Aspekt der menschlichen Persönlichkeit beleuchten, nämlich seine Scham für sein höheres Selbst, dem Edelstein seines Herzens. Das mag unglaublich klingen, dennoch ist es so. Wenn ihr gut zuhört, bin ich sicher, dass ihr die Wahrheit dieser Worte erkennen werdet.

In einem anderen Sinne schämt der Mensch sich seiner Fähigkeit zu Liebe, Demut und Großmut - also dem Besten, was er zu bieten hat - genauso wie für den kleinen, egoistischen, zurückhaltenden Teil seines Wesens. Schauen wir uns an, was diese innere Tragödie, diesen sinnlosen Kampf verursacht. Verantwortlich zeigt sich ein grundlegender Faktor, der bei jedem Menschen bezüglich der Details, dem Ausmaß seiner Existenz und ihrem Niederschlag im Menschen und seinem Leben anders ist.

Fühlt sich ein Kind abgelehnt - und ihr wisst, dass es jedem Kind so geht, ob dieses Gefühl nun berechtigt ist oder nicht, macht keinen Unterschied, soweit es das Kind betrifft - so in den meisten Fällen besonders von einem Elternteil. Ich wiederhole, dass es in der Realität nicht so sein muss; tatsächlich mag jener Elternteil, der ablehnender erscheint, das Kind mehr lieben als der andere. Entscheidend ist, wie das Kind die Zurückweisung erlebt, was bei der Sammlung innerer Eindrücke zählt, die die Bilder formen: Die erstarrten falschen Schlussfolgerungen und Muster seines späteren Gefühlslebens. Das Kind will weit stärker geliebt und anerkannt werden, als möglich ist, besonders von dem Elternteil, der es abzulehnen scheint. Wenn diese ausschließliche Zärtlichkeit und Zuneigung nicht kommt, erlebt es das als Ablehnung, wodurch in seiner Seele Verwirrung entsteht. Gefühlsmäßig kaum wahrnehmbar wird die Liebe und Akzeptanz gerade dieses Elternteils zum erwünschtesten Ziel. Und das umso mehr, weil es in dem Maße, wie es das Kind sich wünscht, unerreichbar scheint. Dieses Ziel - ausschließliche Liebe und Akzeptanz - verwechselt es mit demjenigen, der sich ihm entzieht. So wird im verwirrten, unreifen Verstand des Kindes der Zurückweisende zum Wunschziel und übernimmt den Platz dessen, was das Kind sich ursprünglich wünschte - ausschließliche Liebe, Anerkennung und Annahme. Eine weitere Folge dieser Verwechslung ist, dass der Zurückweisende lieblos erscheint. Er ist begehrenswert, weil das,

was das Kind von ihm haben will, begehrenswert ist. Deshalb ist es erstrebenswert, lieblos zu sein. Die Psyche sagt: „Wenn ich lieblos bin, werde ich begehrt, meine Liebe wird gesucht, und so, wie ich den, der mich ablehnt, nicht zurückweise, werde ich nicht mehr abgewiesen.“ So scheint der Zurückweisende kalt, zurückhaltend und gefühllos. So wird dieses Verhaltensmuster - eingebildet oder real - begehrenswert und etwas, dem man nacheifert.

Betrachtet ihr diesen inneren Prozess, so werdet ihr feststellen, obwohl er nicht logisch ist, wenn man ihn analysiert und diese Gefühle in klare Gedanken übersetzt, dass er trotzdem seine eigene begrenzte Logik hat, was beim Verstand eines Kindes durchaus verständlich ist. Kein innerer Konflikt, der auftaucht, ist völlig sinnlos, obwohl selbst beim Erwachsenen der Sinn für vage, halb bewusste Gefühle äußerst beschränkt und fehlerhaft sein kann, wenn man ihn genau betrachtet. Wahre Einsicht kann man allerdings erst gewinnen, wenn man die besondere Logik der verwirrten Gefühle versteht.

Zusammen mit dieser Verwirrung wächst die Persönlichkeit zu einem ansonsten reifen Wesen heran, wobei es diesen besonderen Eindruck beibehält, der sein ganzes Gefühlsleben färben muss. Tief im Unbewussten fühlt man sich wenig begehrenswert und schämt sich deshalb, all das zu zeigen, wonach das Kind sich sehnte. Der Rückzug des Menschen von der Liebe und seine Weigerung zu lieben ist oft viel weniger von der Angst bestimmt, verletzt und enttäuscht zu werden, als von den hier beschriebenen Umständen. Es ist für euch sehr wichtig, dieses Element in euch zu erkennen, wie verborgen und widersprüchlich die Art und Weise auch ist, mit der es sich in gegensätzlichen Energien und Zwängen manifestiert. Aus diesem Konflikt entstehen herzerreißende Probleme. Sie können nur beseitigt werden, wenn man die Existenz der in dieser Hinsicht grundlegend falschen Schlussfolgerung mit all ihren daraus folgenden Kettenreaktionen und Verästelungen erkennt.

Einerseits besteht Schuld für den eigenen Egoismus und die Ichbezogenheit, die das Leben zu einem unergiebigem und abträglichen Unternehmen machen. Andererseits schämt ihr euch für eure Liebe. Das an sich bricht schon das menschliche Herz. Einerseits versucht ihr, euch selbst zur Liebe zu zwingen, zum anderen ist der natürliche Wunsch eures höheren Selbst zu lieben zum Erliegen gebracht, weil ihr euch dafür schämt. Daher fühlt ihr euch schuldig, nicht zu lieben und euch für eure Liebe zu schämen.

Auch müsst ihr bedenken, dass sich das Kind tief gedemütigt fühlt, wenn es sich nach Liebe und Zuneigung sehnt und stattdessen zurückgewiesen wird. Also entwickelt es unbewusst die Vorstellung, zu lieben sei erniedrigend. Für das Kind hat der begehrenswerte Mensch es abgelehnt, ihm seine Liebe und seine Gefühle offen zu zeigen. Deshalb muss es etwas schändliches sein, das man verstecken muss. Die Erkenntnis, dass eure Angst zu lieben oft weniger auf Angst, verletzt

und enttäuscht zu werden, beruht, als vielmehr auf den gerade besprochenen Faktoren, ist eine sehr wichtige Einsicht, die ihr bei eurer weiteren Selbstsuche braucht.

Die Existenz dieses Konflikts könnt ihr an verschiedenen Symptomen erkennen. Ihr könnt durch Selbstbeobachtung herausfinden, wie ihr in bestimmten Situationen reagiert, oder vielmehr wie eure Gefühle reagieren und sich verhalten! Und oft zeigt es sich auf äußerst subtile Weise. Diese Feinheiten sind es, die zu Werke sind, wenn ihr euch schämt, etwas zu erbitten; wenn ihr dabei seid, euer Herz zu zeigen und eure tiefsten Bedürfnisse offenzulegen, erfasst euch ein heftiges Gefühl der Scham. Oder wenn ihr euch schämt zu beten. Das, wofür ihr euch schämt - euer Herzensbedürfnis, das Aufdecken eures wahren Selbst mit all seiner liebevollen Großmut, einschließlich des Gebets - steht für das Beste in euch.

Dies ist ein weiterer universeller Konflikt. Selbstverständlich zeigt er sich in unterschiedlichsten Abstufungen und Formen. Manchmal ist er ganz offensichtlich und manchmal mit so vielen anderen Konflikten vermengt, dass er schwer aufzuspüren ist. Dieser Grundkonflikt ist universell, er existiert in jedem.

Andere Umstände spielen eine Rolle und bestimmen das Ausmaß des Konflikts. Wichtig ist, sich den Elternteil anzusehen, der der Zurückweisende zu sein scheint. Ist er äußerlich der „Größte“, immer ein Gewinner, während der liebevolle Elternteil unterdrückt wird, scheinbar schwächer ist und unter der Fuchtel des Ablehnenden steht und vielleicht sogar ein bisschen verachtet wird - ob das nun wirklich so ist oder anders, macht keinen Unterschied, solange das Kind es so empfindet - so verstärkt sich dieser Zwiespalt in der Seele sogar noch. Zusätzlich zu der eigenen Erfahrung von Ablehnung wird das Kind Zeuge der scheinbaren oder realen Zurückweisung des liebevollen Elternteils durch den anderen. Das erweckt den Eindruck, der liebevolle Elternteil sei schwach und der ablehnende stark.

Deshalb wird Liebe zu Schwäche und Zurückhaltung ein Zeichen von Stärke, zumindest unbewusst. Der Wunsch des Kindes ist es, so stark zu sein wie der begehrte Elternteil und bestimmt nicht so schwach wie der andere.

Die Schlussfolgerung, zu denken, der ablehnende Elternteil sei stark und der liebevolle schwach, mag falsch sein. Das genaue Gegenteil mag zutreffen. Aber es könnte auch so sein, dass das Verhältnis eurer Eltern in etwa dem entspricht, wie ihr es seht. Jedoch ist es dann falsch anzunehmen, es sei die Liebe, die den gebenden Elternteil schwächt, und nicht andere Eigenschaften. Es mag eine abwegige Entstellung der Liebe sein, die die Schwäche verursacht. Oder die Liebesfähigkeit ist relativ ausgeprägt, und andere Faktoren bewirkten die Schwäche und könnten die Liebesfähigkeit beeinflussen. Andererseits muss der „starke“ Zurückweisende nicht wirklich stark sein. Er mag viele angenehme Qualitäten haben, die des Nacheifers wert sind, aber

dazu gehört gewiss nicht die Zurückhaltung gegenüber der Liebe und die Hemmung, die besten Seiten seines Wesens zu offenbaren.

In einigen Fällen mag das Verhältnis zwischen den Eltern dem hier beschriebenen offensichtlich ähneln. In anderen ist es viel subtiler und verworrener. Zum Beispiel kompliziert sich aufgrund vieler anderer Faktoren das Verhältnis, wenn der dominante, „starke“ Elternteil derjenige ist, von dem mehr Liebe ausgeht als vom schwächeren, der unter der Fuchtel des „Stärkeren“ steht. Dann können beide „begehrten“ Qualitäten haben, die aber oft im Konflikt miteinander stehen. Unbewusst mögt ihr bei einem etwas verachten, dem ihr beim anderen nachzueifern sucht, indem ihr innerlich durch eben die Tatsache zerrissen seid, dass euch nicht bewusst ist, was ihr wollt, und dass euer Ziel nicht zu verwirklichen ist, weil es sich aus Faktoren zusammensetzt, die sich gegenseitig widerlegen. Wenn die elterliche Beziehung nicht so offensichtlich ist, sondern kompliziert, subtil und schwer fassbar wegen der einander widersprechenden Gefühle bei ihnen, wie auch in euch selbst, dann fällt es euch schwerer, an den Kern dieses Problems zu gelangen, was aber dann um so wichtiger ist, weil aus ihm all euer Elend entspringt.

Eine weitere Komplikation ist, dass oft die äußere Erscheinung nicht der inneren Verfassung entspricht. Mit anderen Worten, äußerlich kann ein Elternteil viel dominanter sein als der andere. Aber innerlich ist es genau andersherum. Oder äußerlich ist keiner bestimmend und „stark“ in dem Sinne, wie wir es hier besprechen, aber innerlich kann in der Beziehung trotzdem solch eine Unausgewogenheit sehr stark sein. Ihr dürft nicht vergessen, besonders als Kind nehmt ihr die innere Verfassung auf, ihr registriert sie sehr fein, während ihr die äußere Situation in eurem intellektuellen Gedächtnis speichert. Der Einfluss des letzteren ist viel geringer auf euch als das erstere. Egal, wie das äußere Bild erscheint, ihr empfindet den abhängigen, verlangenden, bedürftigen Elternteil deutlich als unterlegen, während ihr den anderen, der diese Wünsche und Bedürfnisse abweist, als stark und überlegen betrachtet. Deshalb verbündet ihr euch mit dem Zurückweisenden auf eine ganz subtile Weise und lehnt dann gemeinsam mit ihm (ihr) den schwächeren Elternteil ab. Ihr möchtet lieber vom begehrten, ablehnenden Elternteil akzeptiert sein, als mit dem bedürftigen, schwachen, abhängigen identifiziert zu werden. Wiederum macht es nichts, soweit es euer innerstes Selbst angeht, ob ihr nun wirklich mit Wort und Tat so handelt, oder ob ihr es euch bloß wünscht und nur durch die Umstände daran gehindert seid. Allein schon die Neigung dazu reicht aus, dass ihr dieses Handeln als Verrat empfindet, und auf gewisse Weise ist es natürlich auch ein Verrat, und er wiegt schwerer, weil ihr damit genau das aufgibt, wonach ihr euch sehnt.

Also verratet ihr das Beste in euch, weil ihr die Entfaltung eurer Liebesfähigkeit verhindert. Gleichzeitig verratet ihr den Elternteil, der euch tatsächlich gegeben hat, was ihr euch vom anderen wünschtet - eben jenen Akt des Gebens, den ihr jetzt (unbewusst) für Schwäche haltet, die Verachtung verdient.

Dieser Verrat ist subtil, aber gleichzeitig der dominanteste Konflikt in eurer Seele. Es ist im Laufe eurer Arbeit nötig, dass ihr den Teil in euch findet, mit dem ihr nicht nur das Beste, Höchste und Edelste in euch verrätet, sondern auch den einen Elternteil, der anfangs der schwächere war; der euch weit befriedigender hätte lieben und umsorgen können.

Diesen inneren Verrat zu finden und zu stoppen ist nicht nur wegen des fraglichen Elternteils wichtig, sondern weil ihr durch ihn viel mehr leidet, als ihr wisst. Dieser Verrat lässt euch in Schuld versinken. Sie sitzt am tiefsten. Erst kürzlich haben wir über Schuldgefühle gesprochen, und ich sprach davon, wie oft sich der Mensch Schuld einbildet oder eine mit sich herumschleppt, die wirklich zu unwichtig ist, um sich nur seiner Hauptschuld nicht zu stellen. In den meisten Fällen ist sie es, der ihr euer Bewusstsein verschließt. Solange euch all die Verzweigungen und Aspekte in diesem Verrat nicht bewusst werden, solange ihr sie nicht findet und euch ihm stellt, dem Verrat an dem einen Menschen, der euch am meisten geliebt hat, für den, der euch weniger gegeben hat (zumindest eurem Gefühl nach), wird eben dieser Verrat eure Lebensanschauung verdunkeln. Er nimmt euch eure Selbstsicherheit, euer Selbstvertrauen und eure Selbstachtung. Dieser Verrat ist für die tiefsten Ursachen eures Minderwertigkeitsgefühls verantwortlich. Mit diesem Verrat, der tief in eurer Seele vergraben liegt, traut ihr euch selbst nicht. Eure Psyche sagt, „Wie kann ich mir vertrauen, wenn ich weiß, dass ich ein Verräter bin und fortwährend den besten Teil in mir verrate? Kann ich mir selbst nicht trauen, dann auch niemand anderem.“ Das ist das natürliche Ergebnis, eine weitere Kettenreaktion. Wenn ihr Menschen nicht vertraut, seid ihr gezwungen, jene anzuziehen, die euch immer wieder bestätigen, dass ihr keine Veranlassung habt, ihnen zu trauen. Aber wenn ihr aufrichtig anderen vertraut, werdet ihr das richtige Unterscheidungs- und Urteilsvermögen haben und ziemlich viele anziehen, die euer Vertrauen in die Menschheit bestätigen werden. Aber das kann nur geschehen, wenn ihr zuerst das Motiv etabliert, euch selbst zu vertrauen. Und das kann wiederum nur geschehen, wenn ihr den eigentlichen Verrat findet und beseitigt, den ich aufgezeigt habe.

Nun findet diesen Verrat, den ihr mit euch herumträgt, meine Freunde. Geht ihm nach, auch wenn ihr die Gelegenheit bei euren Eltern verpasst habt. Ihr mögt dieselben Gefühle auf andere Menschen projizieren, die sie, psychologisch betrachtet, auf irgendeine entfernte Weise ersetzen. Es mag ein Freund, Gatte oder Ehefrau, ein Verwandter oder ein Bekannter sein, irgendjemand, der euch nahe steht und wichtig für euch ist. Ihr macht mit diesem Verrat auf dieselbe subtile Weise weiter, wie ihr den Elternteil verraten habt. Wenn ihr euch in einer Situation befindet, wo ihr einen Menschen ablehnt, der bereit ist, euch wahre Liebe und Zuneigung, Freundschaft oder Hilfe anzubieten, und ihn aus dem einen oder anderen Grund als schwach, hilflos oder gar abhängig empfindet (was nicht wirklich so sein muss), übernimmt derjenige die Rolle des „schwachen“ Elternteils. Andererseits mag es jemanden geben, der nicht bereit ist, euch zu geben, was ihr wollt. Es muss nicht Liebe sein, es mag Achtung, Bewunderung oder Akzeptanz sein.

Dann übernimmt derjenige den Part des zurückweisenden Elternteils. Prüft eure subtilsten, am schwersten fassbaren Gefühle. Schaut hinter die manchmal triftigen Umstände, die noch Rationalisierungen für den inneren Verrat sein mögen, den ihr nach wie vor an dem einen Elternteil wie auch an eurem innersten Selbst übt.

Um das Problem auf den einfachsten Nenner zu bringen, können wir sagen, dass es auf folgendem Fehlschluss beruht: Liebe ist Schwäche, Liebe und Zuneigung zurückzuhalten ist Stärke. Da ihr nicht schwach und bedürftig sein wollt, eifert ihr nicht nur der Person nach, die eurer falschen Vorstellung von Stärke entspricht, sondern verrätet auch denjenigen, der euch schwach erscheint. Sobald ihr eure Gefühle, eure Reaktionen und Verhaltensmuster findet, die dieser falschen Vorstellung entsprechen, könnt ihr diese Konzepte nochmal überdenken und neue, der Wahrheit gemäße bilden. Ihr werdet dann sehen, dass ihr viele Verwirrungen und Fehler in euch habt, die euch Verrat üben lassen, was dann viele weitere negative Auswirkungen auf euer inneres und äußeres Leben hat. Diese Erkenntnis und Unterscheidung wird euch stärken, indem sie euch befähigt, euch der Realität zu nähern. Es ist äußerst wichtig, die Suche in dieser Richtung zu beginnen. Findet in euren Gefühlen den Teil, der der Liebe und der Demut, die in gesundem und realen Sinne angeboten werden, eingebildete oder reale Schwäche zuschreibt. Findet den Teil in euch, der glaubt, Stärke sei Distanz oder eine Art Kälte. Habt ihr das gefunden, so habt ihr euren Selbstverrat.

Wenn ihr die falschen Vorstellungen findet und dann Schritt für Schritt die richtigen annehmt, werdet ihr nicht länger mehr Angst haben, dass Liebe erniedrigend ist, dass Demut, Großzügigkeit, Zuneigung und eine Demonstration eures wahren Selbst ein Zeichen von Schwäche sind. Euer wahres Selbst ist oft hinter einer Steinmauer verborgen. Diese Mauer besteht nicht aus Schlechtigkeit oder gar Selbstsucht. Auch ist es nicht die Angst, verletzt und enttäuscht zu werden. Ja, alles das trägt mit dazu bei, aber in geringerem Maße. Der Hauptbestandteil dieser Mauer, hinter der ihr euer wahres Selbst versteckt, ist die Scham für eure eingebildete Schwäche, die Scham, ganz ihr selbst zu sein mit all der Zartheit und dem Verständnis, all dem Mitgefühl und der Verletzlichkeit eures liebenden Herzens.

Nun sagen viele Leute: „Das gilt nicht für mich, weil ich ein sehr ausdrucksvoller Mensch bin. Ich gebe meine Liebe voll und frei.“ In solchen Fällen mag es teilweise zutreffen, dass das wahre Selbst aus seinem Versteck hervorkommt. Aber in den allerseltensten Fällen ist das so vollkommen, und dann auch nur bei einer Entität, die in ihrer Läuterung weit fortgeschritten ist. Ein Teil des wahren Selbst manifestiert sich, aber ein anderer bleibt verborgen. Ja, ihr habt vielleicht dieses großzügige Herz, das das Allerbeste geben will. Es mag diese vielen Schichten aus Irrtum und falschen Vorstellungen durchdringen. Aber auch ihr zieht euch hinter euren Schild oder eure Mauer zurück. Ein Teil dessen, was ihr als Liebe und Geben von euch zeigt, kommt vielleicht nicht aus eurem wahren Selbst, sondern ist sozusagen „geborgt“. Es ist nicht wirklich euer eigen. Wieder ist das

sehr subtil. Nur jeder kann das für sich allein in seiner eigenen Arbeit fühlen, ob es so ist oder nicht und in welchem Ausmaß.

Warum ist es so, dass ihr das Beste in euch eingekapselt haltet, während ihr euch ein ähnliches Verhaltensmuster „ausborgt“ und als Ersatz für das wirkliche benutzt? Der liebevolle, gebende, aus sich herausgehende Mensch, der ihr manchmal seid, kann sehr wohl nur ein Teil eures wahren Selbst sein. Warum? Wie ich gerade erklärte, lässt euch die Scham, zu lieben und zu geben, euer wahres Selbst hinter einer Mauer verbergen. Die unweigerliche Wirkung muss sein, dass ihr euch verurteilt und alleingelassen fühlt. Auf keinen Fall führt euch das dazu, den ersten Eindruck, dass Liebe beschämend sei, zu überprüfen. Zuerst einmal ist diese Schlussfolgerung nicht mehr bewusst, deshalb könnt ihr sie nicht ändern. Ihr wisst ganz genau, dass man etwas so lange nicht ändern kann, wie es dem Bewusstsein verborgen bleibt. Zum zweiten ist der erste Eindruck, der euch zu dem Fehlschluss geführt hat, weitaus stärker als alle folgenden Eindrücke und Erfahrungen. Daher geht ihr einen Kompromiss ein, indem ihr sowohl den ursprünglichen falschen Schluss, „Ich darf nicht lieben, ich darf nicht mein wahres Selbst zeigen“, und die neue Erfahrung, dass Zurückhaltung Missbilligung und Einsamkeit mit sich bringt, beibehaltet. Letzteres lässt euch eine Extrovertiertheit annehmen, eine Bereitwilligkeit, eure Empfindungen und eure Liebe auszudrücken, die nicht ganz echt ist. Ihr zeigt euer wahres Selbst noch nicht.

Nun sollte man nicht etwa glauben, dieser Ersatz für diese aus sich herausgehende Persönlichkeit wäre geheuchelt oder „fauler Zauber“, wie ihr es nennen mögt. Nein, es ist wieder viel subtiler. Es ist ein Teil eures Wesens, aber nicht das wahre Selbst. Dennoch sind einige Empfindungen des wahren Selbst Teil dieser aufgesetzten Schicht. Aber manche anderen Ströme, die diesen Konflikten entstammen, verwässern die Reinheit ihres Ursprungs und der realen Persönlichkeit. So dramatisiert ihr euch selbst und eure Liebe umso mehr, weil ihr nicht zu zeigen wagt, was echt ist.

Dies geschieht in vielen Lebensbereichen. Am einfachsten ist es in der Liebesbeziehung zwischen den Geschlechtern zu finden. Auch in anderen Aspekten des Lebens, in anderen Beziehungen kann man es finden.

Daraus könnt ihr ersehen, wohin euch diese spezielle Arbeitsphase führt. Indem ihr diesen Verrat findet und versteht, wie er in eurem Fall aussieht, werdet ihr auch herausfinden, dass ihr euer wahres Selbst die meiste Zeit verborgen haltet. Durch diese Erkenntnis bereitet ihr den Boden, es sich entfalten und ans Licht treten zu lassen. Diese Arbeit ist nicht so einfach, wie sie scheinen mag, aber auch nicht so schwierig, wie sie einigen von euch erscheint. Dies ist ein solch fundamentaler, universeller Konflikt, dass sich ihm niemand, absolut niemand entziehen kann. Wieviel das bedeutet, werdet ihr an diesem Punkt schon ahnen. Denn das Ziel der Läuterung ist die Befreiung der wahren Persönlichkeit. Das ist die wirkliche Bedeutung von Freiheit und die einzige Möglichkeit, glücklich zu leben, im gesunden und echten Sinne stark zu sein. Gerade die

Tatsache, dass euch dieser Konflikt bewusst wird, ihr anfangt zu fühlen, wie er in euch besteht, auch wenn ihr noch nicht fähig seid, die Gefängnistür zu öffnen und euer wahres Selbst herauszulassen, wird euch eine wunderbare neue innere Kraft erfahren lassen. Nur mit dem Bewusstsein, dass es das in euch gibt, und mit der ständigen Beobachtung, wie es sich tagtäglich in euren emotionalen Reaktionen auf die eine oder andere Weise manifestiert, werdet ihr euch der Beseitigung eurer Gefängnisgitter nähern, so dass ihr euer wahres Selbst befreien könnt. Dieses wahre Selbst wird jauchzen. Ihr werdet dann klar und ohne jeden Zweifel erkennen, dass es falsch war zu denken, das Beste in euch verstecken zu müssen, als wäre es etwas, dessen man sich schämen müsse. Ihr werdet erkennen, was für eine Last, was für eine unnötige Belastung es war, euer wahres Selbst zu verbergen. Der eine versteckt es hinter einer Maske der Zurückhaltung und Pseudostärke, der andere unter einer aufgesetzten Schicht von etwas, das dem wahren Selbst in all seinen guten Seiten ähnelt, es aber doch nicht ist. In beiden Fällen müsst ihr diese Schicht beseitigen und nachschauen, wo euer wahres Selbst ist. Lasst es hervortreten, auch wenn es das anfangs nur selten und immer sehr vorsichtig tut. Aber das wahre Selbst sieht dann, dass es ganz falsch war, ihr wirklich keine Angst zu haben braucht und euch nicht schämen müsst. Die Angst kommt meist als Folge der Scham, der Bloßstellung. Durch diesen Prozess beseitigt ihr die Phantomwelt, die ihr euch aufgrund der falschen Kindheitseindrücke geschaffen habt. Ihr ahnt gar nicht, welche ungeheure Erleichterung es ist, diese Phantomwelt loszuwerden und in der Realität zu leben. Und nur das wahre Selbst kann darin leben; die ihm übergestülpten Schichten, die aus irrealen Vorstellungen entstanden sind, können es nicht. Ihr werdet in Freiheit leben und es nicht länger für nötig halten, das Beste in euch oder in anderen zu verraten.

Meine Freunde, habt ihr dazu Fragen?

**FRAGE:** Wie hängt das mit dem Ödipuskomplex zusammen?

**ANTWORT:** Wenn es so etwas gibt wie den Ödipuskomplex, so ist die Verbindung zwischen ihm und dem Konflikt, den ich hier beschrieben habe, in etwa wie folgt: Der erwachende Sexualtrieb mischt sich mit dem Verlangen, vom zurückweisenden Elternteil geliebt zu werden. Immer wenn das der Fall ist, ist der Konflikt erschwert. Wendet sich der erwachende Sexualtrieb irgendwie dem anderen Elternteil zu, also demjenigen, der nicht ablehnt oder zumindest weniger, dann ist das hier heute Abend diskutierte Problem nicht so stark, aber die Verhältnisse in der Seele können viel komplizierter und zwiespältiger sein. Wie ihr seht, ist es unmöglich zu verallgemeinern. Jeder individuelle Fall liegt anders und muss entsprechend untersucht werden. Nur dann kann man ersehen, wie alles zusammenhängt.

**FRAGE:** Ich las ein Buch namens „Cosmic Consciousness“. Darin heißt es, „der Verlust des Gefühls der Sünde“ ist eine der überwältigendsten Eigenheiten des Zustandes kosmischen Bewusstseins. Was heißt das?

**ANTWORT:** Eure Welt auf der Erde, wie ihr alle durch die Lesungen und die Lehren, die ihr erhalten habt, wisst, ist eine irrealer Welt. Ihr könnt sie als vorübergehende Realität bezeichnen. Die Dinge, die ihr erfahrt, die Schlüsse, die ihr mit der oberflächlichen Logik eures Intellekts, der die spirituelle und absolute Wahrheit ignoriert, macht, sind fehlerhaft. Sie haben begrenzten Wert, genauso wie etwa die falschen Schlussfolgerungen der Seele. Wenn das Kind sie trifft, haben sie ihre begrenzte Wahrheit und ihren begrenzten Wert, indem sie genau zu der speziellen Situation passen. Ich sagte schon in anderem Zusammenhang, dass sie ihre spezielle Logik haben, so begrenzt sie auch sein mögen. Trotzdem sind die Schlussfolgerungen ungeachtet ihrer Korrektheit in Bezug auf die eine besondere Situation oder den einen besonderen Umstand falsch und unrealistisch, nimmt man sie als allgemeine Wahrheit des Lebens. Dieselbe Beziehung besteht zwischen den Schlüssen und Folgerungen, die euer Intellekt den vorübergehenden Umständen bestimmter Lebensbedingungen auf der Erde angemessen korrekt bildet, und den spirituellen Gesetzen absoluter Realität, wo dieselben Folgerungen und Schlüsse falsch sind.

Sünde ist, wie ihr alle wisst, nichts als Ignoranz. Sie ist Verzerrung. Niemand ist niederträchtig, schlecht oder boshaft, weil er sich daran freut. Er mag das alles sein, weil er irrtümlich glaubt, es diene ihm als Schutz. Je mehr ihr euch selbst analysiert und versteht, desto mehr werdet ihr herausfinden, dass das in eurem eigenen Fall zutrifft, und es deshalb natürlich auch für andere gilt. Daher werdet ihr, wenn Menschen schlecht sind, euch nicht länger ängstigen oder persönlich angesprochen fühlen. Es wird euch keine Bedrängnis mehr sein. Das mag unglaublich klingen, ist aber wahr.

Wenn der Mensch sein Bewusstsein entwickelt hat und eine Ahnung von der absoluten Wahrheit bekommt, dann erkennt er, dass es so etwas wie das Böse, Schlechtigkeit, Sünde und Boshaftigkeit nicht gibt. All das gibt es nur so lange, wie ihr auf dieser Erde mit euren begrenzten Anschauungen lebt, die eure eigenen Verzerrungen verursacht haben. Sobald ihr euch über diesen falschen Zustand erhebt, erkennt ihr, das alles existierende Böse auf dieser Ebene nichts als eine Abwehrwaffe, besser gesagt, eine Pseudoabwehrwaffe ist, denn in Wirklichkeit hat sie tatsächlich den gegenteiligen Effekt. Sobald ihr das Motiv des Bösen und der Sünde versteht, habt ihr keine Angst mehr davor und habt persönlich keinen Anteil mehr daran, und daher verliert ihr den Sinn für seine Realität. Ihr seid alle auf dem Wege, diese Wahrheit zu erfahren, wenigstens in einem gewissen Umfang.

Wenn ihr eure eigenen falschen Schlussfolgerungen findet und löst, wird euch nichts mehr im Wege stehen, um frei zu sein und zu lieben. Dadurch beseitigt ihr den Teil in euch, der sich in Dunkelheit befand, der aus diesen falschen Schlüssen heraus egoistisch und unfreundlich war. Wo ihr den Irrtum gefunden und beseitigt habt, lebt ihr in der wahren Vorstellung von der Realität, ihr könnt lieben ohne Angst und lebt daher ohne Sünde, wenn ihr diesen Ausdruck gebrauchen wollt. Daher sind das Böse und die Sünde nur Produkte einer illusionären Welt, die nur Bestand hat,

während ihr dieser Illusion anhängt, aber keine absolute Realität besitzt. In dem Augenblick, da ihr euer Bewusstsein erhebt, seid ihr davon frei, sie besitzt keine Macht mehr. Selbst wenn ihr sie bei anderen seht, werdet ihr sie mit diesem gewachsenen Bewusstsein durchschauen, ihre Bedeutung begreifen, ihre Wurzel, und deshalb ihre eben flüchtige Wirkung erkennen. Tatsächlich hat sie auf die Realität überhaupt keinen Einfluss. Sie beeinflusst nur den, der sich noch in der Irrealität befindet, während er in ihr lebt.

**FRAGE:** Ich möchte eine Frage über die Genesis stellen. Im Garten Eden gab es die zwei Bäume: Ich verstehe, warum die Frucht vom Baum der Erkenntnis verboten war, denn wir müssen sie uns allmählich erarbeiten, anstatt sie auf einem silbernen Tablett serviert bekommen zu wollen. Aber ich verstehe das andere nicht, die Unsterblichkeit. Letztlich, als Geistwesen sind wir sowieso unsterblich, wir haben also die Frucht eh schon gegessen. Warum ist es dann verboten?

**ANTWORT:** Das bezieht sich natürlich auf euer Leben auf der Erde. Das gilt, genauso wie der Baum der Erkenntnis, für inkarnierte Geister. Die Bedeutung der beiden Bäume kann unmöglich für freie Geister gelten, die in der absoluten Realität der Geistwelt leben. Würde der Mensch, ohne eigene Entwicklungsarbeit geleistet zu haben, mit der inneren Überzeugung, der inneren Gewissheit auf die Welt kommen, im Geiste unsterblich zu sein, während er noch nicht geläutert ist, wäre sein Überlebenstrieb zu schwach. Er muss diese Ungewissheit in dem Maße haben, wie er noch innere Probleme und Irrungen zu lösen hat. Das ist zu seinem Schutz. Er würde die Schwierigkeiten eines Erdenlebens nicht auf sich nehmen, er würde träge sein. Er könnte es vorziehen, die Entwicklung langsamer angehen zu lassen oder sich mit einem halbwegs erwachten Bewusstsein zufrieden zu geben, das ihm bessere Bedingungen bietet, aber ihm würde der Ansporn fehlen, sich völlig zu befreien, um so in einen Einheitszustand zu gelangen. Der gesamte Heilsplan würde sich so viel später erfüllen können, wenn der Mensch nicht so am Erdenleben festhalten würde, eben weil er die Gewissheit nicht besitzt. Das Verbot dieses Wissens beschleunigt die Entwicklung.

Wenn andererseits die Gewissheit und das innere Gespür für die Unsterblichkeit als Ergebnis harter Entwicklungsarbeit kommt, wird das die Bereitschaft, auf der Erde zu leben, nicht mindern. Im Gegenteil, der Mensch wird dann das Leben in einem anderen Sinne willkommen heißen, und sogar stärker als vorher, als er nur daran festhielt, weil er sich unsicher war. Die Freude am Leben auf der Erde in dem Wissen, dass es einen besseren Zustand gibt, ist ein Abfallprodukt der spirituellen Entwicklung, eines höheren Bewusstseins Standes. Wer sich erfolgreich zu einem höheren Bewusstseins stand durchgearbeitet hat, weiß, dass er unsterblich ist. Er weiß es, weil er sich in der Süße seiner Arbeit vom Irrtum befreit hat. Dann wird er Augen für die Schönheit des Erdenlebens haben und nicht, weil er es als die einzige Lebensform ansieht, sondern gerade weil er weiß, dass es mehr gibt. Gerade das Fehlen dieses gewachsenen Bewusstseins macht das Leben auf der Erde schwierig, die Aussichten sind reichlich finster, weil er noch immer an der Illusion des

Bösen, der Sünde, des Irrtums und der falschen Vorstellungen hängt. Aber wie schwer er es auch findet, ist der Drang zur Selbstzerstörung nicht ungewöhnlich stark, wird er an diesem Leben festhalten - und das ist gut und wichtig. Doch ohne die organisch gewachsene Selbstentwicklung, ohne die innere Überzeugung der Unsterblichkeit (ich spreche nicht vom Glauben daran), wenn es ihm sozusagen „auf dem silbernen Tablett“ serviert würde, wie ihr das nennt, würde er nicht am Leben festhalten. Ich sage nicht, dass so ein Mensch nun zwangsläufig Selbstmord begehen würde, aber sein Kampf, am Leben zu bleiben, seine Freude am Leben, selbst wenn sich das selten manifestiert, würden nicht erwachen. Beantwortet das deine Frage? (Nicht ganz.)

Lasse uns das nächste Mal darauf eingehen, wenn wir eine Frage-und-Antwort-Sitzung haben. Was auch immer du an meiner Antwort nicht verstehst, frage bitte nächstes Mal um Aufklärung.

Meine lieben Freunde, ich will mich jetzt in meine Welt zurückziehen und euch verlassen mit meinen besten Wünschen, mit Liebe und Stärke, mit all der Hilfe, die wir jedem von euch, der auf diesem Pfad ist, geben können. Möge euch euer Wille, euch zu wahrer Freiheit durchzuarbeiten, die Freude bescheren, die euch bestimmt ist, und die ihr durch eure Selbstbefreiung erringen könnt. Seid gesegnet, meine Liebsten, lebt in Frieden und seid mit Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1984, 1992, 1998

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Foundation  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.